

Name:Matrikelnr.:

Email:

Sie werden in dieser Klausur mit 40 Fragen bzw. Aussagen konfrontiert (20 Multiple-Choice und 20 Ja/Nein-Fragen/Aussagen). Maximal können Sie entsprechend 40 Fragen/Aussagen richtig beantworten. Da diese Klausur ein *vermutlich ungewohntes Bewertungssystem* nutzt, **lesen Sie bitte die folgende Anleitung sorgfältig durch!**

Jede einzelne Antwort zählt. Bei den 20 Multiple-Choice-Fragen bzw. Aussagen können jeweils alle richtig-falsch Kombinationen vorkommen, von "keine Antwort/Aussage richtig" bis "alle vier Antworten/Aussagen richtig".

Kreuzen Sie alle richtigen Antworten/Aussagen einer Frage/Aussage an und keine der falschen, dann erhalten Sie einen vollen Punkt für diese Frage. Kreuzen Sie einige (aber nicht alle) der richtigen Lösungen an, dann erhalten Sie einen halben Punkt. *Aber seien Sie vorsichtig*, kreuzen Sie auch nur eine falsche Antwort/Aussage an, dann erhalten Sie null Punkte für dies Frage/Aussage, selbst wenn einige der von Ihnen gewählten Aussagen/Antworten richtig sind.

Bei den 20 Ja/Nein-Fragen/Aussagen erhalten Sie jeweils einen Punkt, wenn die von Ihnen gewählte Antwort/Aussage richtig ist.

1. Einer Person kann Verantwortung zugeschrieben werden,...

- ☐ aufgrund effektiver Verursachung.
- ☐ aufgrund von Fahrlässigkeit.
- ☐ aufgrund formaler Assoziation.
- ☐ aufgrund des Schweregrades des Schadens.

2. Die Soziobiologie nutzt die Reproduktionsnutzenthese und den Sexualdimorphismus,...

- ☐ um die Entstehung individueller Selbstaufopferung zu erklären.
- ☐ um Geschlechtsunterschiede in der Partnerwahl zu erklären.
- ☐ um die Entstehung eines "Altruismus-Gens" zu erklären.
- ☐ um die Entstehung elterlicher Fürsorge zu erklären.

3. Konkurrenz zwischen Männern um Frauen...

- ☐ erklärt soziobiologisch, weshalb es mehr alleinstehende Männer als Frauen gibt.
- ☐ gründet soziobiologisch in der wählerischen Partnerauslese der Frauen.
- ☐ gründet soziobiologisch in der begrenzten Fortpflanzungsfähigkeit der Frauen.
- ☐ erklärt soziobiologisch, weshalb es mehr kinderreiche Frauen als Männer gibt.

4. Biologische Verwandtschaft wird durch...

- ☐ persönliche Vertrautheit nahegelegt.
- ☐ geruchliche Ähnlichkeit nahegelegt.
- ☐ ähnliche Physiologie nahegelegt.
- ☐ gegenseitiges Helfen nahegelegt.

5. Was sind die Vorteile von Fragebögen?

- ☐ Sie sind verfälschungssicher.
- ☐ Sie sind kostengünstig.
- ☐ Sie sind erhebungsobjektiv.
- ☐ Sie sind messtechnisch reliabel.

6. Soziometrie...

- ☐ wurde von Lewis M. Terman als Methode vorgeschlagen.
- ☐ ist für sozialpsychologische Fragestellungen speziell geeignet.
- ☐ basiert auf Individualurteilen.
- ☐ dient exklusiv der Beschreibung der Gruppenkohäsion.

7. Verfälschungseffekte...

- ☐ ...gefährden die Präzision der Messung.
- ☐ ...können systematischer Art sein.
- ☐ ...finden sich nur in der Grundlagenforschung.
- ☐ ...mindern die externe Validität einer Untersuchung.

8. Was bedroht die interne Validität einer Untersuchung?

- ☐ fehlende Varianz
- ☐ Alternativerklärungen
- ☐ konfundierte Variablen
- ☐ unsystematische Messfehler

9. Die autokinetische Empfindung...

- ☐ ist eine Wahrnehmungstäuschung.
- ☐ wurde zufällig bei der Untersuchung der Spontangenese von Konformität entdeckt.
- ☐ erweist sich interindividuell als ausgesprochen variabel.
- ☐ lässt sich mittels Suggestion beeinflussen.

Matrikelnr.:

10. Welche soziale Funktion haben soziale Normen?

- ☐ Sie helfen dem Einzelnen, sich in unsicheren Situationen zu entscheiden.
- ☐ Sie reduzieren die Verhaltensoptionen des Einzelnen.
- ☐ Sie repräsentieren die Verhaltenserwartungen der Anderen.
- ☐ Sie ermöglichen die Koordination sozialer Interaktionen.

11. Mehrheitsdruck...

- ☐ lässt sich durch abweichende Meinungen unterminieren.
- ☐ entsteht aus Angst vor Repressalien.
- ☐ ist bei ungefähr einem Drittel der Personen ineffektiv.
- ☐ führt in der Regel zur öffentlichen Urteilsanpassung.

12. Welche Faktoren machen Konformität wahrscheinlicher?

- ☐ Unsicherheit der Zielperson
- ☐ Verlässlichkeit der Zielperson
- ☐ Wertschätzung, die der Mehrheit entgegengebracht wird
- ☐ Mehrdeutigkeit des Beurteilungsgegenstandes

13. Der Einfluss von Minderheiten...

- ☐ findet sich auch mit objektiven Falschaussagen.
- ☐ gründet allein in dem Mehr an Aufmerksamkeit, die dem Neuen widerfährt.
- ☐ wirkt am besten bei einer eindeutigen Beurteilungsaufgabe.
- ☐ wirkt in Form sozialen Drucks.

14. Gehorsamkeit ist wahrscheinlicher, wenn...

- ☐ sich Täter und Opfer ähnlich sind.
- ☐ Frauen die Opfer sind.
- ☐ die Ausführung überwacht wird.
- ☐ ein Rollenmodell die Tat vormacht.

15. Gehorsamkeit und Konformität dienen dazu,...

- ☐ Menschen und ihre Aggressionen zu bändigen.
- ☐ Gruppen effizienter zu machen.
- ☐ Machtkämpfe zu vermeiden.
- ☐ Menschen hilfsbereiter zu machen.

16. Einstellungen sind...

- ☐ selbstwertirrelevant.
- ☐ identitätsstiftend.
- ☐ nützlich.
- ☐ Bewertungsschemata.

17. Ein enger Einstellungs-Verhaltenszusammenhang nach Icek Ajzen...

- ☐ setzt die Kompatibilität des Einstellungsobjektes voraus.
- ☐ setzt starke Einstellungen voraus.
- ☐ wird von der Multideterminiertheit des Verhaltens bedroht.
- ☐ wird von der Instabilität der Einstellung bedroht.

18. Individuelle Einstellungen...

- ☐ unterscheiden sich interindividuell allein in ihrem Ausmaß.
- ☐ meinen die Disposition, auf Objekte positiv bzw. negativ zu reagieren.
- ☐ werden durch Lernprozesse erworben.
- ☐ betreffen andere Personen, soziale Objekte im weitesten Sinn.

19. Wie können Einstellungen NICHT gemessen werden?

- ☐ mittels transitiv geordneter persönlicher Aussagen
- ☐ mittels Hautwiderstandsänderung
- ☐ mittels Reaktionsskalierung
- ☐ mittels relativer Reaktionszeiten

20. Die Einstellungs-Verhaltenskonsistenz...

- ☐ lässt sich mit Hilfe von Skalen erreichen.
- ☐ lässt sich auch ohne den Einbezug weiterer Variablen erreichen.
- ☐ ist abhängig von der Verhaltenskontroll-Intentionsinteraktion.
- ☐ ist im Rahmen von Erwartungs-mal-Wert-Modellen gegeben.

Im Folgenden finden Sie eine Liste mit 20 Ja/Nein-Fragen/Aussagen. Sie erhalten jeweils die volle Punktzahl, wenn die von Ihnen gewählte Antwort/Aussage richtig ist.

- | | JA | NEIN |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. In ihrem Testament bevorteilen Männer ihre Frau gegenüber den gemeinsamen Kindern. | ☐ | ☐ |
| 2. Soziobiologie ergründet die subjektiven Beweggründe individuellen Verhaltens. | ☐ | ☐ |
| 3. Akquieszenz meint die Tendenz, nach einem personentypischen Muster zu antworten. | ☐ | ☐ |
| 4. Wenn vermeintlich intelligentere Ratten ein Labyrinth schneller durchlaufen als dümmere, dann lautet die Erklärung: Rosenthal-Effekt. | ☐ | ☐ |
| 5. Dass Versuchspersonen das Forschungsziel einer Studie erraten, zeigt sich in weniger zufälliger Messfehlervarianz. | ☐ | ☐ |
| 6. Mit einer Coverstory sollen die Versuchspersonen davon abgehalten werden, nach den tatsächlichen Hypothesen einer Untersuchung zu suchen. | ☐ | ☐ |
| 7. Transparente Erhebungsmethoden sind mit Vorbedacht verfälschbar. | ☐ | ☐ |
| 8. Gruppen können mehr oder weniger zentriert sein. | ☐ | ☐ |
| 9. Kohäsive Gruppen sind leistungsschwächer. | ☐ | ☐ |
| 10. Wenn keine anderen Gruppenmitglieder anwesend sind, hält man sich nicht mehr an Gruppennormen. | ☐ | ☐ |
| 11. Gruppen entwickeln spontan Verhaltensvorschriften. | ☐ | ☐ |
| 12. Das volle Ausmaß an Konformitätsdruck braucht mindestens eine 5:1 Mehrheit. | ☐ | ☐ |
| 13. Die individuelle Konformität fällt umso stärker aus, je größer die Angst, dass die anderen einen auslachen könnten. | ☐ | ☐ |
| 14. Zuverlässige sind anfälliger für Gruppendruck. | ☐ | ☐ |
| 15. Serge Moscovici konnte nachweisen, dass auch Minderheiten sozialen Einfluss haben können. | ☐ | ☐ |
| 16. Minderheiteneinfluss setzt soziale Kontrolle voraus. | ☐ | ☐ |
| 17. "Gehorsamkeit" meint die Tendenz, so zu handeln, wie man meint, es von einem erwartet wird. | ☐ | ☐ |

- | | JA | NEIN |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 18. Asiatische Probanden unterscheiden sich im Milgram Experiment nicht von europäischen. | ☐ | ☐ |
| 19. Beim Zwei-Komponenten-Modell sind nur Affekt und Verhalten Einstellungsindikatoren. | ☐ | ☐ |
| 20. Bei echten Thurstone-Skalen stimmen Versuchspersonen idealerweise nur einer Aussage zu. | ☐ | ☐ |